

# SÜDKURIER

Konstanz

## „Ich fühle mich gut damit“

14.07.2014

Von [Claudia Rindt](#)



**Auf einen Kaffee mit: Volker Engel. Er hat sein Vermögen an Bedürftige verschenkt und verliehen, muss deshalb mit 69 Jahren noch als Psychotherapeut arbeiten und beschreibt sich dennoch als glücklich**

**Sie verschenken und verleihen zinslos Geld – ihr Ersparnis, ihre Altersvorsorge und ihr Erbe. Ist das ein Steuersparmodell oder echte Mildtätigkeit?**

Das Geld ist schon versteuert. Ich hätte es auf die Bank bringen oder verjuxen können. Ich stehe auf dem Standpunkt: Die Welt wird nur besser und friedlicher, wenn alle Menschen an Bildung teilhaben. Ich habe 25 Patenkinder, 22 in Afrika, denen ich den Schulbesuch ermögliche, und drei in Deutschland, das sind die teuersten. Den hiesigen Patenkindern habe ich 50 000 Euro für Ausbildungen erst geliehen, dann geschenkt. Jetzt unterstütze ich zwei mit Darlehen zum Aufbau von Selbständigkeiten. 500 Euro im Monat gehen an die Kinder in Afrika.

## **Reicht das übrige Geld noch für ein üppiges Leben?**

Die Rente reicht gerade so für die Miete. Für den Lebensunterhalt führe ich meine Praxis weiter. Ich bin in der glücklichen Lage, arbeiten zu dürfen. Fürs Lebensgefühl ist das angenehm. Ich lebe bescheiden, ohne Auto, zu zweit in einer 2,5-Zimmer-Wohnung.

## **Haben Sie keinen Bammel, dass Krankheiten Ihnen die Kraft zum Arbeiten nehmen und Sie verarmen?**

Nein, ich habe keinen Bammel. Ich investiere viel Zeit und Energie in Gesundheit. Ich absolviere täglich für mindestens zwei Stunden ein Gesundheitsprogramm mit Schwimmen, Radfahren, Qigong, Bodengymnastik, Tai-Chi, Tanzen und Waldlauf. Ich bin praktischer Arzt, auch wenn ich nur als Psychotherapeut praktiziere. Ich behaupte: für ein gesundes Leben sind 90 Minuten körperliche Anstrengung am Tag das absolute Minimum.

## **Bereuen Sie manchmal Ihre Freigiebigkeit?**

Nein, ich habe das nie bereut. Ich fühle mich gut damit. Wie es in der Bibel schon heißt: Geben ist seliger denn nehmen. Ich kann das jedem empfehlen, der unzufrieden ist. Einem afrikanischen Kind einen Schulbesuch zu finanzieren, das ist für uns in der Regel eine Kleinigkeit. Für den Preis von einer Schachtel Zigaretten täglich könnte man fünf Kindern in Afrika den Schulbesuch ermöglichen. Eine Patenschaft kommt auf 25 bis 35 Euro im Monat, also etwa einen Euro pro Tag. Es gibt hier Menschen, die können das nicht finanzieren, das weiß ich, doch es gibt auch die anderen, die geben das Geld lieber an Banken. Und was machen die damit? Die spekulieren zum Teil mit Nahrungsmitteln oder Immobilien.

## **Warum sind Sie freigiebiger als der Durchschnittsmensch? Steht dahinter eine besondere Ethik?**

Ich kann nicht anders. Ich helfe in Notlagen. Ich bin auch schon auf Sylt allein aufs Meer geschwommen, um einen zu retten, der um Hilfe gerufen hat – da war ich gerade 18 Jahre alt.

**Aber es ist doch ein Unterschied, ob einer konkret um Hilfe schreit, oder ob Sie Menschen unterstützen, die Sie persönlich gar nicht kennen.**

Die Afrikaner schreien auf andere Art. Sie erklettern Zäune mit messerscharfen Klingen, um nach Europa zu kommen, sie setzen sich in Nussschalen, um übers Mittelmeer nach Europa zu kommen. Die schreien um Hilfe. Die Menschen hier sind nur zum Teil so abgestumpft, dass sie das nicht mehr wahrnehmen.

**Ihre afrikanischen Patenkinder wurden ihnen alle vom Konstanzer Verein Hand in Hand International und die Ausgliederung Hallo Kongo vermittelt. Warum sind Sie nicht zu Großorganisationen gegangen?**

Bei Großorganisationen bin ich skeptisch. Da bleibt viel Geld in der Verwaltung und Werbung hängen. Bei Hand in Hand und Hallo Kongo aber kommt das Geld vollständig den Patenkindern zugute. Hallo Kongo unterhält eine eigene Schule im Kongo.

### **Zur Person**

*Volker Engel, 69, Psychotherapeut, lebt in Konstanz und engagiert sich als Spender und Mitglied im Konstanzer Verein Hand in Hand International sowie der Ausgliederung Hallo Kongo. Volker Engel hat selbst viel Geld in Zusatzausbildungen stecken müssen, bevor er seinem heutigen Beruf nachgehen konnte. In der Zeit der Zusatzausbildungen habe er am untersten finanziellen Limit gelebt, sagt*

*er. Aus dieser Erfahrung heraus unterstützt er heute Menschen, die ohne Förderer entweder überhaupt keine Schule besuchen könnten, wie die Kinder in Afrika, oder denen das Geld fehlt, durch Weiterbildungen eine gute Ausgangsbasis für den Beruf zu legen, wie die Patenkinder in Deutschland. Weitere Informationen zu den Vereinen Hand in Hand und Hallo Kongo gibt es auch auf deren Homepages. (rin)*

*Im Internet:*

**[www.hallo-kongo.de](http://www.hallo-kongo.de)[www.hih-international.de](http://www.hih-international.de)**